

April 2018

„Meine Gemeinde“



Eine Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche
Gemeinde Berlin-Schöneberg - 13. Jahrgang, 04. Ausgabe



© www.pixabay.com

Suchen

Der Monat April beginnt in diesem Jahr mit dem Ostersonntag und der ist natürlich von großer Bedeutung für uns als Christen. Aber vor allem auch für unsere Kinder ist er durch etwas Besonderes geprägt: der Suche nach Ostereiern. Es ist eine für die Familien amüsante Tradition, die Kinder nach versteckten Süßigkeiten suchen zu lassen, und das hält für beide Seiten Freude bereit: für die Kinder das Erlebnis, etwas Schönes zu entdecken und für die Erwachsenen die Beobachtung ihrer Suche. Dabei ist mir der Gedanke gekommen, dass wir heutzutage eigentlich kaum noch selber suchen.

Wir lassen suchen! Ob per Computer oder mit den allgegenwärtigen Smartphones – sobald eine Frage aufkommt wird sofort der Suchbegriff eingegeben und in Sekundenschnelle liefert eine „Suchmaschine“ (ein Programm, das im Internet nach Informationen sucht) die Antworten. Das ist zwar sehr bequem, aber ein bisschen geht dabei der Spaß am Entdecken und die Freude über das Finden verloren. Zum Beispiel kann man sich bereits zu Hause alle Informationen über den Urlaubsort suchen, zu dem man als nächstes reisen möchte. Vom Stadtplan, der Liste der Sehenswürdigkeiten, den besten Restaurants, der Sprache über das Satellitenfoto bis hin zu allen möglichen Aktivitäten vor Ort - alle Informationen kann man sich zusammensuchen und hat dann schon fast das Gefühl, man wäre bereits dort gewesen, so vertraut hat man sich damit gemacht. Allerdings kann man einen Ort nur erleben, wenn man auch wirklich da gewesen ist – das Rauschen des Meeres, den ungewohnten Duft fremder Pflanzen, den Geschmack regionaler Köstlichkeiten und die Atmosphäre der fremden Kultur zum Beispiel. Und da sind wir wieder beim Entdecken und Finden, das zum Suchen einfach dazu gehört.

Den Gedanken, etwas über einen Ort zusammenzusuchen, habe ich mal in eine geistliche Perspektive übertragen. Wenn man den Begriff „Himmelreich“ in eine Suchmaschine eingibt, dann bekommt man die ungewöhnlichsten Resultate. Natürlich findet man weder Koordinaten noch Stadtpläne oder gar Satellitenfotos oder etwas, womit man eine vage Vorstellung entwickeln könnte. Aber es gibt eine andere Möglichkeit, sich schon hier mit dem Himmelreich vertraut zu machen und dafür braucht es keine „Suchmaschine“. Beim Blick in unsere Gemeinde kann man mehr vom Himmelreich erleben, als einem vielleicht bewusst ist:

Da wird die Sprache der Liebe gesprochen, eine Atmosphäre gegenseitigen Respekts ist wahrnehmbar, zur Stärkung wird Trost, Mitgefühl und Zuwendung angeboten und das Bemühen um Frieden ist ein erholsamer Kontrast zu den Mühen des Alltags. Gewiss lassen sich noch mehr „Spezialitäten“ des Himmelreichs Christi finden. Man muss nur anfangen selbst danach zu suchen und garantiert macht es Freude sie zu entdecken.

F.S.

Die Löffel

Ein frommer Mensch kommt zu Gott und bittet: „Herr, ich möchte die Hölle sehen und den Himmel.“ „Nimm Elia als Führer“, spricht Gott, „er wird dir beides zeigen.“

Der Prophet führt den Frommen in einen großen Raum. Ringsum Menschen, die große Löffel mit langen Stielen in den Händen haben. In der Mitte, auf einem Feuer kochend, ein Topf mit einem köstlichen Gericht. Alle schöpfen mit ihren langen Löffeln aus dem Topf, aber sie sehen mager aus, blass, elend. Kein Wunder: Ihre Löffel sind zu lang. Sie können sie nicht zum Mund führen, das herrliche Essen nicht genießen.

„Welch seltsamer Raum war das?“, fragt der Mensch beim Hinausgehen.
„Die Hölle“, antwortet der Prophet.

Sie betreten einen anderen Raum. Alles ist genauso wie im ersten. Ringsum Menschen mit langen Löffeln. In der Mitte, auf einem Feuer kochend, ein Topf mit einem köstlichen Gericht. Alle schöpfen mit ihren langen Löffeln aus dem Topf. Die Menschen sehen gesund aus, gut genährt und glücklich.

Der Besucher wundert sich und schaut genauer hin. Da sieht er, wie die Menschen sich gegenseitig die Löffel in den Mund schieben. Sie geben einander zu essen, einer füttert den anderen. Und der Mensch weiß: Das ist der Himmel.

*„Russische Geschichte“
aus: „Die Nachttischlampe“, Andrea Schnizer (Hrsg.), Bischoff Medien*

Jesus und der Osterhase

Schon kurz nachdem die Schokoweihnachtsmänner aus den Supermarktregalen verschwunden sind, stehen die Ostersüßigkeiten bereit. In den sozialen Netzwerken im Internet gibt es aktuell Menschen, die sich an den Namen, die einzelne Marken ihren Osterhasen geben, stören und einen Verfall der christlichen Werte erkennen wollen. Aber was hat der Osterhase oder was haben die Ostereier eigentlich mit Ostern zu tun?

Den Brauch, Kinder nach Eiern, die von einem Hasen im Garten versteckt wurden, suchen zu lassen, gibt es schon lange. Zum ersten Mal wurde 1682 darüber geschrieben. Schon seit dem Mittelalter gilt das Ei im Christentum als Symbol für die Auferstehung. Der Hase hat auf den ersten Blick noch weniger mit dem großen christlichen Feiertag zu tun. Eine Erklärung für seine Präsenz ist ein Motiv, das drei Hasen, die kreisförmig angeordnet sind, zeigt. Auf diese Weise gehört jedes der gemalten Ohren zu zwei Hasen. Der Zahl drei wiederum kommt im Christentum eine zentrale Bedeutung zu: die Dreifaltigkeit ist hier also in einer frühlingshaften Variante dargestellt.

L.S.

Demut besteht nicht darin, sich geringer als die anderen zu fühlen, sondern sich von der Anmaßung der eigenen Wichtigkeit zu befreien.

Matthieu Ricard

Vom Jahresmotto zum Altarschmuck

Im ersten Gottesdienst 2018 stand ein Wort im Mittelpunkt, das uns das ganze Jahr über begleiten wird: Treue zu Christus – unser Jahresmotto. Weltweit wurde es in neuapostolischen Gemeinden verkündet, verarbeitet und vielfältig verstanden.

In Berlin-Schöneberg wählte Priester Schulze ein einprägsames Bild für Treue: einen Baum. Er steht lebenslang am selben Ort, sommers und winters, tags und nachts, in Sturm und Sonnenschein wächst, blüht und fruchtet er, bringt grüne Blätter hervor und wirft bunte ab. Jahrzehnte-, jahrhundertelang. Ein Baum - treuer geht es kaum.

Vielen Dank, Priester Schulze, für diese Inspiration! Seit diesem Gottesdienst weiß ich, wie ich den Altar schmücke: mit einer Lorbeerfeige, 16 Jahre alt und mittlerweile 50 Zentimeter groß. Mini, aber Baum. Voraussichtlich siebenmal wird er 2018 unseren Altar schmücken und so an unser Jahresmotto erinnern.

Weil der Baum ganz alleine vor dem Schöneberger Altar etwas verloren wirken würde, steht er auf einer farbenfrohen Stele: Im Februar war sie dunkelrot, zu Ostern wird sie sonnengelb sein. Möchte jemand zum Altarschmuck beitragen, eine Husse für die Stele schneiden und eine neue Farbe ins Spiel bringen?

J. Z.



Termine im April

Datum	Tag	Ort	Uhrzeit	Ereignis
01.04.	So	Schöneberg	09:30	Ostergottesdienst
05.04.	Do	Am Mühlenberg 12, 10825 Berlin	15:00	Seniorentreffen
08.04.	So	Senioren- Residenz	10:00	Gottesdienst in der Residenz
11.04.	Mi	Schöneberg	19:30	Gottesdienst mit Ap. Katens
12.04.	Do	Wilmersdorf	19:00	Übertragung Info-Abend Ökumene
14.04.	Sa	Potsdam	10:00	Bezirkskinderchor-Probe
15.04.	So	Brandenburg	10:00	Bezirksjugendgottesdienst
22.04.	So	Schöneberg		Gemeindebrunch

Unser **Gesprächskreis** findet immer am letzten Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr in unserer Gemeinde statt.
Das nächste Mal am 26.04.18.

Voraussichtliche Bibelworte im April

	Bibelwort	Leitgedanken
Sonntag, 01. April	Apostelgesch. 10, 40-42	Jesus lebt!
Sonntag, 01. April	Lukas 24, 1-12	Bibellesung
Mittwoch, 04. April	Johannes 20, 16	Zeuge des Auferstandenen sein
Sonntag, 08. April	1. Chronik 16, 24	Unseren Glauben bekennen
Mittwoch, 11. April	2. Mose 22, 20	Den anderen akzeptieren
Sonntag, 15. April	Lukas 8, 16	Lass dein Licht leuchten!
Mittwoch, 18. April	4. Mose 22, 21	Erkenne ich Gottes Willen?
Sonntag, 22. April	Matthäus 25, 36	Jesu Rede vom Endgericht
Mittwoch, 25. April	Psalms 34, 3	Gott rühmen
Sonntag, 29. April	2. Mose 17, 11.12	Heil in Christus verkünden

Die Archefrage an Lenya



Welche drei Dinge würdest du mit auf die Arche nehmen?

- Mein Lieblingspferd
Ronja
- Meine Familie
- Die Bibel

